

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 16. Mai.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 9. Mai. Der Streit in den hiesigen Journalen, ob Herr Thiers seinem Versprechen, die Presse auf keine Weise korrumpiren zu wollen, untreu geworden sei, dauert fort. Die Opposition bestreitet dem Ministerium das Recht nicht, sich offizielle Blätter zu halten, und wendet gegen die Existenz und Erhaltung der beiden Moniteurs nichts ein. Dagegen findet sie, daß von den geheimen Fonds ein unpassender Gebrauch gemacht werde, wenn man sie dazu benutze, befreundete Journale, die sich nicht mehr halten könnten, anzukaufen, und dadurch gewissermaßen geleistete Dienste zu bezahlen.

Der Moniteur parisien erklärte gestern die Nachricht des National, daß das Ministerium zweien Journalen eine Unterstützung von 200,000 Fr. bewilligt habe, für durchaus falsch.

Ueber den Gesundheits-Zustand der Herzogin von Orleans enthält das Journal des Débats heute folgende Mittheilung: „Eine leicht begreifliche Zurechtaltung hat uns bis jetzt verhindert, von der Krankheit der Herzogin von Orleans zu sprechen. Wir wollten nicht dazu beitragen, über eine dem Lande so kostbare und so theure Gesundheit unnütze und ungegründete Besorgnisse zu verbreiten. Jetzt, wo ihre Königl. Hoheit sich in voller Besserung befindet, können wir ohne Unkonvenienz sagen, daß die Herzogin von Orleans, deren mütterliche Bärtlichkeit nicht zugab, daß sie ihre Sorgfalt für ihren Sohn, der von den Masern befallen war, aussetzte, selbst von jener Krankheit, die bei erwachsenen Personen oft gefährlich ist, befallen wurde.

Die Herzogin von Orleans hatte in der That während der Krankheit viel zu leiden, und der Doktor Chomel, dessen Wissen und Erfahrung die Gesundheit der Prinzessin bekanntlich anvertraut ist, mußte mehreremale mit einer gewissen Energie einschreiten, um die Fieber-Anfälle zu vermindern. Die Masern haben ihren regelmäßigen Verlauf gehabt, und jetzt ist nur noch eine Schwäche vorhanden, die eine unvermeidliche Folge der Fieber-Erschütterung und der Behandlung, die man anwenden mußte, ist. Wir freuen uns, anzeigen zu können, daß jede Besorgnis über den Zustand der Prinzessin verschwunden ist, und daß sie bald wieder völlig hergestellt sein wird.“

Der König der Belgier ist am 6. d. nach Brüssel zurückgekehrt.

Der Moniteur berichtet das Datum der vorgestern mitgetheilten telegraphischen Depesche aus Algier. Sie ist vom 28. und nicht vom 30. v. M. datirt.

Der Constitutionnel, der zwar kein anerkanntes Organ ist, aber dessen enge Beziehungen zu dem Cabinet Niemandem ein Geheimniß sind, enthält folgenden bemerkenswerthen Artikel: „Mehrere Journale haben vor einigen Tagen die nahe bevorstehende Ernennung eines Erzbischofs von Paris gemeldet; es ist dies wenigstens das zehnte Mal, daß sie dasselbe Gerücht wiederholen. Indeß ist noch keine Wahl getroffen und es scheint auch, daß dies sobald nicht geschehen werde.“

Das Journal du Cher erwähnt ernstlicher Ruhestörungen, die am 1sten Mai auf dem Markt zu Chateaucillant vorgefallen sind. Die Behörden hatten aus Vorsicht, außer der Gendarmerie der

Stadt, ein Piket von 25 Soldaten zur Hand; Nachmittags aber, als die Getreidepreise gleich festgesetzt waren, wurde ein Händler, der den Preis des Weizens ungebührlich zu steigern versuchte, von einer Frau heftig angegriffen, und dies wurde die Lösung zu einem allgemeinen Tumult. Die Soldaten erhielten Befehl, ihre Gewehre zu laden; dies schüchterte aber die Masse nicht ein, und sie griff die bewaffnete Macht mit einem Stein-Hagel an. Der Maire befahl der Gendarmerie, sich zu entfernen, worauf sich der Lärm legte. Am anderen Tage verhafteten die Behörden mehrere der Räubersführer. — Weit schlimmer lautet der Bericht in der Revue du Cher vom 5. Mai. Die von Saint Amant nach Chateaufort abgeschickten Truppen hätten darnach auf das Volk gezielt und dieses sich mit Wuth geschlagen. Es stieß Blut; die Truppen mußten zurückweichen und sich in dem Gendarmeriehause verschanzen und verbarrikadiren. Zuletzt wären sogar die Truppen entwaffnet worden, und im Ganzen über 30 Menschen, theils Bürger, theils Soldaten oder Gendarmen, ums Leben gekommen. Sonderbarerweise schweigt das ministerielle Abendblatt über die Vorfälle gänzlich.

Der vor kurzem erschienenen „Nachricht über die in Bordeaux gegründete Deutsche Kapelle zum Behuf des Gottesdienstes für fremde Seelente“ zufolge, erfreut sich diese wohlthätige Stiftung des besten Gedeihens und der lebhaftesten Theilnahme.

Der Constitutionnel enthält nachstehendes Schreiben aus Toulon vom 2. Mai: „Es wird im Laufe dieses Monats eine große Truppenbewegung stattfinden. Man hat Nachricht von der bevorstehenden Ankunft zahlreicher Detaschements erhalten, welche nach Afrika eingeschifft werden sollen. Dieser Umstand läßt vermuthen, daß die Regierung den Plan hat, die Anträge des Berichtes der zur Prüfung der außerordentlichen Kredite niedergesetzten Kommission zu bekämpfen, und daß das verderbliche System der beschränkten Besetzung nicht zur Anwendung kommen wird.“

Briefe aus Teheran vom 8. März, melden die daselbst erfolgte Ankunft der Französischen Gesandtschaft. Der Graf von Sercey ist mit allen seinem Range gebührenden Ehren empfangen worden; und überall zeigte sich die lebhafteste Theilnahme für diese Repräsentanten der Französischen Nation. Der Schwach befand sich in Sipahan, wohin der Graf von Sercey in Begriff war, abzugehen.

Im Moniteur liest man: „Die Regierung hat einen Vice-Konsul mit dem Auftrage nach Damaskus gesandt, Erkundigungen über die Ermordung des Vater Thomas und über Alles, was mit diesem unglücklichen Ereignisse in Verbindung steht, einzuziehen.“ — Die nächste Veranlassung zu diesem Schritte mag wohl Herr Cremieux gegeben haben. Derselbe hat nämlich, wie aus einem in den

heutigen Blättern publizirten Schreiben desselben hervorgeht, sämmtliche über den obigen Gegenstand gesammelten Dokumente dem Conseils-Präsidenten überreicht und dringend um die Einmischung der Franz. Regierung gebeten. Es geht aus dem Schreiben des Hrn. Cremieux hervor, daß hauptsächlich der Französische Konsul die Verfolgung gegen die Juden geleitet, und die Anwendung der Tortur gegen sie provocirt hat. Ein Bericht des Oesterreichischen Konsuls in Damaskus an den Oesterreichischen General-Konsul in Alexandrien giebt die schauderhaftesten Details über die an den Juden verübten Grausamkeiten, und schildert das Venehmen des Französischen Konsuls mit den schwärzesten Farben. Die Französische Regierung scheint erstlich einzuschreiten und eine strenge Untersuchung dieser Sache veranlassen zu wollen. Am Schlusse seiner Mittheilung bemerkt Herr Cremieux, daß der Oesterreichische General-Konsul in Alexandrien, Herr Laurin, von Mehmed Ali den Befehl erlangt habe, alle Verfolgungen gegen die Juden einzustellen.

Großbritannien und Irland.

London den 8. Mai. Ganz London, besonders aber das Westende der Stadt, ist durch eine furchtbare Mordthat in Schrecken gesetzt worden, die vorgestern früh an einem allgemein geachteten Greise aus einer der angesehensten Familien Englands verübt wurde. Lord William Russell, der im August vorigen Jahres sein 72stes Jahr zurückgelegt hatte, ein Bruder des letztverstorbenen Herzogs von Bedford und Onkel des jetzigen Herzogs, so wie des Ministers Lord John Russell und des Britischen Gesandten am Preussischen Hofe, Lord William Russell, wurde am Mittwoch früh todt in seinem Bett gefunden. Als zwei Dienerinnen des alten Lords kurz nach 6 Uhr die Treppe hinaufstiegen, waren sie sehr verwundert, die Thür seines Schlafgemachs weit geöffnet zu finden; sie traten ins Zimmer, und als sie das ganz zugedeckte Bett aufhoben, sahen sie ihren Herrn, in seinem Blute schwimmend, todt darunter liegen; ein tiefer Schnitt durch den Hals, von einem Ohr zum anderen, hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Nach kurzen Untersuchungen fand man, daß dem Gemordeten einiges Silbergeschmuck und Juwelen nebst seiner Taschenuhr und das Geld aus seiner Börse gestohlen waren, so daß sich die That unzweifelhaft als ein Raubmord erwies. Die Mörder sind noch nicht entdeckt.

Zu Colne, in der Grafschaft Lancaster, war die neue Polizei-Mannschaft, aus dem Aufseher Macleed und 16 Mann bestehend, schon seit ihrer vor einigen Wochen erfolgten Einsetzung fortwährenden Beschimpfungen des zügellosen Pöbels ausgesetzt und wurde, wo sich ein Theil derselben zeigte, mit Steinen und Roth beworfen. Eine Chartisten-Versammlung in der Dsferwoche beschloß aber noch ernstere Exzesse. Am letzten Freitage zeigte sich un-

ter den niederen Klassen große Bewegung, und Abends waren große Massen in den Straßen beisammen. Macleod mit seinen 16 Mann patrolirte durch die Straßen, wurde aber, sobald die Dunkelheit einbrach, von dem auf mehrere Tausende angewachsenen Haufen angegriffen. Ein verzweifelttes Handgemenge erfolgte. Die Meuterer löschten alle Laternen aus und schleuderten dann große Steine und andere Wurfgegenstände auf die Polizei, in der offenbaren Absicht, die ganze Mannschaft umzubringen. Uebrigens scheint es, daß die Tumultuanten in der Finsterniß sich untereinander mehr Bündnisse beibrachten, als den Konstablern, welche endlich, nach langem heftigen Kampfe, die Menge zerstreuten und die Straßen säuberten. Macleod empfing schwere Verletzungen, und der eine Arm wurde ihm durch einen Schlag zerbrochen. Am anderen Tage traf Militair aus Burnley ein; sein Beistand war nicht mehr nöthig.

General Dwernizki, welcher im Jahr 1836 wegen Unterzeichnung der Polnischen Conföderations-Akte aus Frankreich ausgewiesen worden war und seither sich in England aufhielt, hat nun die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich erhalten. Er ist mit einer Französin vermählt.

Herr Baghorn befindet sich in diesem Augenblicke in London. Es geht das Gerücht, daß er Depeschen des Pascha von Aegypten überbracht habe.

Vorgestern hielten die Schornsteinfeger-Jungen, 205 an der Zahl, einen feierlichen Umzug mit Musik und fliegenden Fahnen und wurden hernach von ihren Meistern mit einem Mittagessen und einem Glase Wein traktirt. Sie zeichneten sich alle durch persönliche Sauberkeit und hübsche Kleidung aus.

In Uebereinstimmung mit den Erklärungen Lord Palmerstons im Unterhause sagte auch der ministerielle Globe bereits in seinem gestrigen Blatte: „Da der König von Neapel das Vermittelungs-Angebot der Französischen Regierung angenommen hat, so kann diese Sache so gut wie erledigt angesehen werden.“

In den Times wird der Courier, der neulich in einem Berichte über den Lärm, der um Tamburini's willen in der Oper stattfand, sich nicht sehr respektvoll über den Prinzen Georg von Cambridge ausgelassen hatte, scharf zurechtgewiesen. Am Sonnabend sollte übrigens der Lärm im Opernhause von neuem beginnen, die Tamburinisten waren auf ihrem Posten, als der Direktor Raporte hervortrat und erklärte, er stehe mit Tamburini in Korrespondenz und hoffe, daß Alles zu allgemeiner Zufriedenheit ablaufen werde. Diese Anzeige beruhigte das Publikum, und bald hernach erschienen die vermittelwete so wie die regierende Königin nach einander im Theater.

Neuere Berichte aus China, die mit der Ostindischen Post, die aus Bombay bis zum 31. März reicht, hier eingetroffen sind, melden, daß noch

Alles auf feindseligem Fuße war, daß der Kaiser das Benehmen des Commissair Lin in jeder Hinsicht gebilligt und dem Admiral, der den Angriff auf die Britischen Kriegsschiffe befehligte, eine Auszeichnung bewilligt hatte. In Ostindien dauerten die Kämpfe fort.

Berichte aus Lissabon vom 27. v. M. sind unbedeutend. Man sah einer baldigen Ministerial-Veränderung entgegen. Ein Lissaboner Blatt, der Nacional, empfiehlt geradezu, die Britischen Gläubiger zum Teufel zu jagen. — Portugal zählt jetzt nach amtlichen Berichten 3,224,474 Einwohner.

Nach einem Schreiben aus Bamean vom 8. Febr. soll Dost Mohammed am Hofe von Buchara eine sehr ungastfreundliche Aufnahme gefunden haben. Seine Söhne hatten zu entkommen gesucht, waren aber wieder ergriffen und zurückgebracht und alle seine Anhänger im jämmerlichsten Zustande, aller Unterhaltsmittel beraubt, nach Chulum transportirt worden. Dschubbar Chan wollte sich, wie es hieß, bei den Engländern für seinen Bruder verwenden. Der Winter war in Afghanistan sehr streng gewesen und hatte viele Hindustaner hinweggerafft. Der Plan, einen Feldzug nach Turkestan zu unternehmen, war Britischer Seits ganz aufgegeben worden. Auch die Europäischen Truppen in Kabul sollen sehr an Krankheiten leiden.

Spanien.

Madrid den 1. Mai. Ein Korrespondenz-Bericht des Londoner Journals Globe meldet, daß die Königin Christine sich in der heiligen Woche durch häufigen und anhaltenden Besuch der Kapelle eine heftige Erkältung zugezogen hat, und daß man von den Folgen derselben eine Lungenentzündung befürchtet.

Spanische Gränze. Die Insurgenten, welche (wie bereits gemeldet) in der Gegend von Zugarramurdi erschienen, haben sich in dem Gebirge zwischen diesem Orte und Lesaca konzentriert und sich dann in Haufen von 20 bis 30 Mann getheilt, um der Verfolgung der Behörden um so sicherer zu entgehen. Man sagt, es habe sich ihnen ein Unbekannter angeschlossen, der in Frauenkleidern über die Französische Gränze gekommen und sofort mit einem bewaffneten Haufen den Weg nach Estella eingeschlagen habe. Die Insurgenten sollen größtentheils aus Offizieren der ehemaligen Karlistischen Armee bestehen, die sich bisher verborgen gehalten.

Bayonne den 4. Mai. Die Insurgenten haben noch keine entschiedene feindselige Stellung angenommen. Das Gerücht von der Besetzung Estella's durch dieselben hat sich als ungegründet erwiesen. Ueberhaupt findet diese Bewegung in Navarra gar keinen Anklang. Mehrere Karlistische Offiziere aller Grade sind aus den Depots in Frankreich entwichen, und in der Nacht bei Echolas über die Gränze nach Spanien gegangen; sie haben

theils die Richtung nach Guipuzcoa, theils nach Navarra eingeschlagen. Sieben dieser Offiziere sollen der Garnison von Lesaca in die Hände gefallen und auf Befehl des dortigen Kommandanten erschossen worden sein.

Saragossa den 27. April. Man erzählt hier für gewiß, daß die Karlistische Junta in Morella dem Herzog von Vitoria die Bedingungen, unter denen sie kapituliren wolle, übersandt habe, und daß dieserhalb große Freude im Hauptquartier herrsche.

Belgien.

Brüssel den 8. Mai. Uebermals hat sich in unseren Kohlenminen ein Unglück ereignet. In dem Bergwerke von Longterne-Trichères bei Mons im Hennegau wurden fünf Arbeiter durch eine Explosion getödtet.

Deutschland.

München den 6. Mai. (Münch. R.) Das in mehrere Zeitungen aufgenommene Gerücht über eine bereits nachgesuchte und genehmigte Beurlaubung des Herrn Ministers von Abel hat sich nicht bestätigt. Wie man vernimmt, beabsichtigt Herr von Abel erst später zu verreisen.

Uebermals ist es ein Duell, das alle Welt reden macht und in Erstaunen setzt, obschon es aus guten Gründen gar nicht zum Vollzug hat kommen können. Fürst Lichnowsky soll einen regierenden Herzog während dessen kurzer Anwesenheit dahier auf Pistolen gefordert haben, von demselben aber, wie sich denken läßt, in seine Schranken gewiesen worden sein. Cartellträger wäre ein Graf v. Schönborn gewesen. So weit reicht das nackte Gerücht, obschon wir dasselbe auch so dahingestellt lassen wollen.

Darmstadt den 4. Mai. (Großh. Hess. Z.) In Folge eines eingetroffenen Schreibens Sr. Majestät des Kaisers von Rußland hat so eben die feierliche Verlobung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie von Hessen stattgefunden, welches frohe Ereigniß im Augenblicke 101 Kanonenschüsse der Residenz und dem Lande verkünden.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland haben bei Gelegenheit Ihrer Verlobung dem Großherzogl. Minister des Innern die Summe von 1000 Dukaten für die Armen der Stadt Darmstadt zustellen lassen.

Frankfurt den 9. Mai. Die Bundesversammlung hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen und dürfte vielleicht bald Veranlassung bekommen, sich mit der kirchlichen Streitfrage zu beschäftigen. Wenigstens soll, wie man hört, die Anregung dazu werden. (Leipz. Allg. Ztg.)

Celle den 6. Mai. Heute ging die Nachricht hier ein, daß im Kabinet der Bau einer Eisenbahn von Hannover über Burgdorf, Celle nach Hamburg beschloffen sei, und diesen Sommer noch mit den

ersten Anlage-Arbeiten begonnen werden solle. Bei Burgdorf wird ein von Braunschweig kommender Arm in die Bahn münden. (Leipz. Allg. Ztg.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 1. Mai. Der König hat ein schönes Kreuz von Eisenguß-Arbeit, drei Ellen hoch, fertigen lassen, welches nach Deutschland gebracht und dort auf einen im Fürstenthum Anhalt-Röthen befindlichen Schwedenstein zum Andenken Gustav Adolfs gestellt werden soll.

In einem Artikel der Augsb. Allg. Ztg. war vor einiger Zeit gemeldet worden, daß zwischen dem Könige und dem Kronprinzen von Schweden eine große Spannung herrsche; daß bei dem kürzlich gefeierten Namensfeste der Kronprinzessin wohl ihr Hof, aber nicht auch der des Kronprinzen eingeladen gewesen, und daß sogar von einer Abdication des Königs gesprochen werde. Zur Widerlegung dieser Nachrichten giebt in der genannten Zeitung ein Korrespondent aus Stockholm folgende Berichtigung: „Was den Kronprinzen betrifft, so weiß ganz Schweden, daß zwischen dem Könige und seinem Sohne die vollkommenste Harmonie besteht und immer bestanden hat, so wie auch, daß, wenn Beide sich in der Hauptstadt befinden, kaum ein Tag vorübergeht, an welchem sie einander nicht sehen. Es ist möglich, daß es Personen gegeben, welche eine gewisse Spannung zwischen dem Monarchen und seinem Sohne herbeizuführen gesucht; allein, wenn Bemühungen dieser Art stattgefunden, so ist es außer Zweifel, daß sie völlig gescheitert sind, was die Bürgerschaft giebt, daß sie auch künftig scheitern werden, trotz aller erdichteten Geschichten von Mißverständnissen, zu denen gar keine Veranlassung vorliegt.“

Desterreich.

Wien den 8. Mai. (Privatm. der Bresl. Ztg.) Fürst Paul Esterhazy geht diese Woche nach London ab. — Der Ungarische Reichstag wird doch früher beendet, als man vermuthete. Nach einem an den Oberhofmeister Fürsten Colloredo herabgelangten Handbillet begeben sich J. J. M. W. der Kaiser und die Kaiserin Montag den 11ten d. nach Pressburg, um all dort am 12ten dem Schlusse des Reichstages beizuwohnen. Sr. Majestät der Kaiser wird die Schluß-Rede halten. Am 13ten treffen die Majestäten wieder allhier ein. Samstag bricht bereits die Ungarische adelige Garde und ein Theil des Hofstaats nach Pressburg auf. Die Erzherzoge Ludwig, Stephan und Albrecht werden bei der Schlußsitzung zugegen sein. — Man weiß bereits sicher, daß Sr. Majestät die von den Ständen beantragte Juden-Emancipation nicht sanctioniren wird. — Der Gemahl der Herzogin von Berry, Graf Luchesi, ist aus Grätz hier eingetroffen, man sagt, in Angelegenheiten seiner hohen Gönnerin, welche mit dem Gbrzer

Hofe in gespanntem Verhältniß leben soll. Am 20sten d. treffen die Mitglieder des alten Zweiges der Bourbonn von Görz in Kirchberg ein.

Z ü r k e i.

Konstantinopel den 23. April. (N. Z.) Der vom Schach von Persien mit einer freundlichen Mission an Mehmed Ali abgesandte Chan ist vor einigen Tagen von Alexandrien hier angelangt. Die angesprochene Befreiung von der Quarantaine ward ihm nicht bewilligt. Reschid Pascha berief sich auf die bestehenden Sanitäts-Vorschriften, und als er deshalb zu dringlich belästigt wurde, ergoß er sich plötzlich in unmutige Reden über die stattgehabte Persische Mission an den Vice-König, der weiter nichts als ein Basall der Pforte sey, und von dem Schach als eine unabhängige Macht behandelt werde, was schlecht mit den Versicherungen der Freundschaft übereinstimme, die unlängst der Pforte von dem Schach zukommen seyen.

(L. N. Z.) Am 18. April ist eine Holländische Fregatte hier eingelaufen, an deren Bord sich Prinz Friedrich Heinrich der Niederlande befindet; diese Fregatte war von einem Französischen Dampfboot ins Schlepptau genommen worden und warf vor dem Plage von Tophana Anker.

Die großen Vorbereitungen zur glänzenden Illumination bei der bevorstehenden Niederkunft einer der Gemahlinnen des Sultans sind aufgeschoben worden, und seit gestern verlautet, eine seiner Gemahlinnen habe ein todttes Kind geboren; doch vermindert man nichts Sicheres über diese Angelegenheit.

(Privatm. der Bresl. Z.) Nach Berichten aus Alexandrien dringt der Englische Consul Hodges auf eine schriftliche Antwort Mehmed Ali's in Betreff seiner abschlägigen Erklärung auf die Anträge Englands. Es ist bemerkenswerth, daß die Consula von Rußland und Oesterreich noch keinen Antheil an den neuesten drohenden Demarchen des Englischen Consuls genommen haben. Sie scheinen noch ohne Instructionen zu sein. — Die Pforte ist entrüstet über die neuesten Vorfälle in Alexandrien. Am empfindlichsten scheint sie die Nachricht aufgenommen zu haben, daß sich Mehmed Ali, als er dem verrätherischen Achmet Pascha den Oberbefehl über die beiden Flotten wieder übertrug, gleichzeitig der Kriegs-Kasse des vom Sultan ernannten Kaimakan Mustafa Pascha sich bemächtigte. Es befanden sich darin 2 Millionen Piaster, welche er unter dem Vorwande, daß die Türkischen Truppen mit diesem Gelde zur Desertion verleitet würden, confiscirte. Wahrlich, dies ist doch ein Uebermaaß von schmachlicher Herausforderung. — Seit dieser Wendung der Dinge werden täglich große Raths-Versammlungen gehalten, und die Verlegenheit des Türkischen Ministeriums bildet in Pera das Tagesgespräch.

Die letzten aus Aegypten empfangenen Nachrichten bestätigen die Absezung des von der Pforte er-

nannten Kaimakans von Seiten des Pascha. Diese feindselige Handlung hat allgemeine Entrüstung unter den Türken erregt.

P e r s i e n.

Dem Sémaphore wird berichtet, daß der Französische Gesandte in Persien den Schach bewogen habe, seinen Kriegszug gegen Isphahan und Schiras aufzugeben, und daß derselbe gleichfalls bemüht sey, eine Versöhnung zwischen Persien und England zu Stande zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

In der zweiten Kammer der Sächsischen Stände am 29. April erfolgt die Homöopathie für ihre Existenz einen Sieg. Die homöopathische Heil-Anstalt zu Leipzig hatte um eine Unterstützung von 600 Rthln. aus Landeskassen petitionirt, und die Deputation, welche über das Ausgabe-Budget des Ministeriums des Innern berichtete, ein abfälliges Gutachten darüber gegeben, wogegen die Abgeordneten Klinger und Eisenstuck für die Bewilligung waren. Nach einer längeren Debatte wurde nun jenes Gutachten mit 36 gegen 25 Stimmen abgelehnt und der letztere Antrag zu Gunsten der Homöopathie mit 38 gegen 23 Stimmen angenommen.

Ueber den Gewichts-Verlust, den verschiedene Fleischsorten beim Braten und Sieden erleiden. Es hat sich nach vielfachen Versuchen ergeben, daß beim Braten das Rindfleisch $19\frac{1}{6}$, das Hammelfleisch $24\frac{1}{2}$, das Lammfleisch $22\frac{1}{6}$, die Gans $19\frac{1}{6}$, der Indian $20\frac{1}{2}$, die Ente $27\frac{1}{6}$, und das Huhn $14\frac{1}{2}$ Procent verliert, wonach im Durchschnitt auf das Fleisch der größeren Thiere 22, auf jenes des Geflügels $20\frac{1}{2}$ Procent Gewichtsverlust kommen. Beim Sieden dagegen beträgt der Verlust für das Rindfleisch 15, für das Hammelfleisch 10, für den Indian 16, für das Huhn $13\frac{1}{2}$ und für den Schinken 6 Procent, so daß sich hier der Verlust für erstere im Durchschnitt auf 12 Procent, für das Geflügel dagegen auf 14 Procent berechnet. — Wenn man allgemein behauptet, daß der Engländer mehr Nahrung zu sich nimmt, als der Franzose, so ist dies nicht ganz richtig; denn nach Englischen Staatsökonomien ist auf die Mahlzeit eines Engländers zu rechnen $8\frac{1}{2}$ Unzen Rind- und Hammelfleisch, 10 Unzen Kartoffeln und 10 Unzen Rüben, worin in Summa 65 Theile Nahrungstoff enthalten sind. Dagegen rechnen die Französischen Staatsökonomien auf die Mahlzeit eines Franzosen 7 Unzen Fleisch, 8 Unzen Brod und 4 Unzen Gemüse, worin in Summa 80 Theile Nahrungstoff sind.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht I. Abtheil. zu Posen.
Die im Kröbener Kreise belegenen ablichen Güter:
Choyno I. Aetheils, mit dem Zinsdorfe

Zawady, abgeschätzt auf 20,208 Rthlr. 9 Sgr. 3 pf.,

Choyno II. Anthells, mit den Zinsdörfern Łakla und Kubeckzi, abgeschätzt auf 25,225 Rthlr. 15 Sgr. 2 pf.,

Stwołno mit den Zinsdörfern Zielonawieś, Wydawy und Siforzyn, abgeschätzt auf 52,099 Rthlr. 28 Sgr. 6 pf., und

Podborowo, abgeschätzt auf 1326 Rthlr. 16 Sgr. 2 pf.,

zufolge der nebst den Hypothekenscheinen und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Tor-Instrumente, sollen

am 2ten Juli 1840

an ordentlicher Gerichtsstelle Vormittags 10 Uhr subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Realgläubiger, nemlich:

- 1) die Anna verehelichte Gräfin Flothow,
- 2) die Franziska von Gajewska,
- 3) die Angela verehelichte v. Wegorzewska,
- 4) die Wlofsia verehelichte von Krzyzanowska,
- 5) der Förster Wojciech Siforski,
- 6) die Schneider Kindfleischs Eheleute,
- 7) die Wittve Eleonora von Jasińska, und deren Tochter Rosa v. Jasińska,
- 8) der Landgerichts-Rath Albert Malinowski,
- 9) der Franz Xaver v. Pomorski,

oder ihre Erben und Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 30. November 1839.

Bekanntmachung.

Das Ablösungs-Kapital für die in Gemäßheit des Gesetzes vom 13ten März 1833 aufgehobenen persönlichen und gewerblichen Abgaben der Mediastadt Grätz ist im Betrage von 12,134 Rthlr. 5 Sgr., geschrieben Zwölftausend Einhundert vier und dreißig Thaler fünf Silbergroschen Courant, zu unserem Depositorium eingezahlt worden. Nach Lage des Hypothekenbuchs steht dem Gutsbesitzer Anton von Pomorski resp. den Erben desselben, das Recht zu, die Auszahlung dieser Summe ganz oder theilweise zu verlangen. Der Aufenthalt des Anton v. Pomorski, resp. der seiner Erben, ist unbekannt, und es werden dieselben deshalb hierdurch aufgefordert, ihre Rechte auf diese Masse binnen 6 Monaten, spätestens aber in dem zu diesem Behufe in unserem Instruktions-Zimmer vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Fischer auf den 22sten Oktober cur. Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine geltend zu machen, und darin zugleich eine Berechnung der Forderung an Kapital, Zinsen und Kosten einzureichen, so wie den Nachweis zu führen, daß der nur protestativisch eingetragenen Forderung ein wirkliches Real-Recht

zusteht, widrigenfalls die gedachte Masse an die nachstehend eingetragenen Gläubiger oder event. an den Eigentümer des Guts ausbezahlt werden wird. Posen den 28. März 1840.

Königliches Ober-Landesgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Gnesener Kreise belegene adeliche Gut Kawenczyn, gerichtlich abgeschätzt auf 5172 Rthlr. 8 Sgr. 9 pf. soll

am 22sten Juli 1840 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypotheken-Schein und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Realgläubiger:

- 1) die Gebrüder Johann und Franz Nothenbach,
 - 2) die Alcantara v. Lipska, verehel. v. Molska,
- werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts werden hiermit:

- 1) die unbekanntem Erben des am 11ten December 1831 im Garnison-Lazareth zu Frankenstein auf dem Durchmarsche verstorbenen Rationiers Joseph Radlinski, alias Pobsadny aus Boguslaw, dessen Nachlaß in 37 Rthlr. 18 Sgr. 3 pf. besteht.
- 2) die unbekanntem Erben des den 5ten September 1837 in Turško verstorbenen Geistlichen Polycarp Schütz, dessen Nachlaß etwa 60 Rthlr. beträgt,
- 3) die unbekanntem Erben des den 4ten Oktober 1830 für todt erklärten, im Jahre 1762 in Tomice (Kobiernaer Parochie) gebornen Johann Kazimirczak, welcher vor mehr als 20 Jahren von Kaszkow nach Kalisch und Warschau ausgewandert ist, und dessen baares Vermögen, außer ansehnlichen Activ-Forderungen, in 20 Rthlr. 7 Sgr. 10 pf. besteht,

aufgefordert, sich binnen heute und neun Monaten, spätestens aber in termino

den 16ten September 1840 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Rath Kühnemann zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Als angebliche Erben des Pobsadny haben sich die Schwester seiner Mutter:

- a) Marianna Wittve Łaczniak, geborne Piątko, aus Radlinek,

b) Magdalena Bogunczyk, geb. Piątko, aus Wilkowyja, gemeldet, als Erben des Schütz dagegen hat sich Niemand, und als Erben des Johann Kazimirczak die Enkel seines vollbürtigen Bruders Joseph Kazimirczak, Franz und Valentin Galewski, Marianna verehelichte Lesinska, Salomea verehelichte Sokolska, Carl August Mizerkiewicz, Joseph Mizerkiewicz gemeldet. Erscheinen in dem anstehenden Termine die bisher unbekanntenen Erben nicht, so werden die bis dahin sich gemeldeten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen, als solche, der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, und ist der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere, oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nuzungen zu fordern berechtigt, sondern ist lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, sich zu begnügen verbunden.

Pleschen den 27. Mai 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Nachstehende Güter sollen von Johannis d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre bis Johannis 1843 meistbietend verpachtet werden.

- 1) die Güter Witkowo c. att., Gnesener Kreises, jedoch nur für den Fall, daß deren Verkauf im Subhastations-Termine den 27ten Mai c. nicht erfolgen sollte; den 16ten Juni c.;
- 2) die Güter Ninino, Dorniker Kreises: den 17ten Juni c.

jedesmal Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause.

Pachtlustige und Fähige werden zu denselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Vieten zugelassen werden können, welche zur Sicherung des Gebots bei jedem Gute eine Kaution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 27. April 1840.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Eingetretener Umstände wegen ist der auf den 25ten Mai d. J. anberaumt gewesene Termin zum Verkauf des General-Pächter von Zychlinski'schen Nachlasses auf den 9ten Juni d. J. verlegt. Dies bringen wir mit dem Bemerkten zur Kenntniß, daß mit dem Verkauf des stehenden und beweglichen Mobiliars angefangen und, ohne Rücksicht, ob solcher beendet sein, nur bis zum 13ten Juni c. dauern wird, wonächst dann, wie schon in

der Bekanntmachung vom 26ten April d. J. erwähnt, mit dem Verkauf des bedeutenden lebenden Inventariums, und zwar mit dem 15ten Juni c., begonnen wird.

Grzymyslaw den 10. Mai 1840.

Die Vormundschaft der minorennen von Zychlinski'schen Erben.

Das Dampfsschiff „Dronning Maria“, Capt. Saag, setzt regelmäßig seine Fahrten zwischen Stettin und Copenhagen so fort, daß es an jedem Donnerstag, Mittags 12 Uhr, von hier expedirt und an jedem Montag, Mittag 12 Uhr, von Copenhagen abgefertigt wird. Es legt auf diesen Touren sowohl gehend als kommend eine kurze Weile in Swinemünde an und befördert Passagiere, Wagen und Güter zwischen Stettin und Swinemünde zu gleichen Preisen als das Dampfsschiff „Kronprinzessin“.

Eine besondere Einladung für Reisende, die Schönheiten Dänemarks kennen zu lernen, möchte in diesem Jahre sich dadurch darbieten, daß am 22ten Mai zur Feier der silbernen Hochzeit des hohen Königlich Dänischen Ehepaars ein Linien Schiff vom Stapel läuft und daß am 28ten Juni die feierliche Krönung Sr. Majestät des Königs in dem alterthümlichen und wegen seiner Ehrenswürdigkeiten berühmten Schlosse Frederiksborg Statt findet.

Stettin, den 9. Mai 1840.

A. Lemonius.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine am hiesigen Plage neu etablirte

Mode- und Schnittwaaren-Handlung,

Markt No. 59. im Hause der H. Schrüder der Zupansti,

den 17ten d. Mts. eröffnen werde. Hinreichende Geschäftskenntnisse, die ich mir seit einer Reihe von Jahren in der sehr achtbaren Handlung des Herrn Meyer Falk hieselbst erworben, so wie auch vortheilhafte Einkäufe in jüngster Leipziger Messe, setzen mich in den Stand, alle in dieses Fach schlagende Artikel bei großer Auswahl für die billigsten Preise zu liefern. Ich bitte um geneigten Zuspruch und werde bemüht seyn, das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer durch billige, aber feste Preise und reelle Bedienung zu rechtfertigen.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich stets ein wohl assortirtes Lager der neuesten Herren-Garderobe-Artikel vorräthig halten werde.

Posen den 15. Mai 1840.

Louis Hirschfeld.

Durch meine so eben von der letzten Leipziger Messe erhaltene Waaren, habe ich wiederum meine Handlung mit dem was Leipzig und Paris das neueste im Bereiche der Mode für Damen geliefert haben, assortirt, und empfehle ich besonders eine sehr reiche Auswahl von allen Arten Hauben, Italienschen, Spalterie-, und seidnen Hüten zu auffallend billigen Preisen:

P. W e y l,
Fuß- und Modehandlung, Markt No. 82.

Haupt-Depot der Neusilber-Waaren von Henniger & Comp. in Berlin, Köln, Moskau, Warschau und bei Herrn A. Klug in Posen, Breslauer-Strasse No. 6.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß Herr A. Klug in Posen eingegangen ist, unsere Fabrikate mit dem Stempel oder Adler zu Fabrikpreisen zu verkaufen und auch gebrauchte Gegenstände mit erwähntem Fabrikstempel, dem Neusilber-Gehalte nach zu dreiviertel der neuesten Verkaufspreise für unsere Rechnung zurückzukaufen und zum Einschmelzen geeignete, das Pfund zu 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Berlin den 1. Mai 1840.

Henniger & Comp.

Bezug nehmend auf obige Annonce empfehle ich die aufs reichhaltigste assortirte Neusilber-Waaren-Niederlage der Herren Henniger & Comp. aus Berlin, bestehend in Kirchen-, Tafel- und Speise-Geräthen aller Art, Sporen, Steigbügeln, Reitz- und Fahrlandoren, Pferdegeschirren und Wagen-Beschlägen, Leuchtern und vielen andern Artikeln.
A. Klug, Messerfabrikant.

Ein Lager achten Kölnischen Wassers von
Jean Maria Farina,
le plus ancien Destillateur de la plus véritable

EAU DE COLOGNE,

Fourniseur de plusieurs Cours
à COLOGNE,

hat in Commission erhalten und verkauft zu den billigsten Fabrikpreisen:

Louis Hirschfeld,
Markt No. 59.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 12. Mai 1840.	Zins-Fuss.		Preuss. Cour.	
	Brief	Geld	Brief	Geld
Staats-Schuldscheine	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 $\frac{3}{8}$	—	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	73 $\frac{3}{8}$	73 $\frac{1}{4}$	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$	—	—
Neum. Schuldverschreibungen . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—	—
Elbinger dito	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{8}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	105 $\frac{1}{4}$	—	—
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102	—
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{8}$	—	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{8}$	—	—
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	103	—	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 $\frac{1}{2}$	—	—
Actien.				
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	130 $\frac{1}{2}$	129 $\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien	4 $\frac{1}{2}$	—	104 $\frac{1}{2}$	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	161 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	214	213	—
Neue Ducaten	—	18	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13	—
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$	—
Disconto	—	3	4	—

Namen
der
Kirchen.

Sonntag den 17ten Mai 1840
wird die Predigt halten:

In der Woche vom
8. bis 14. Mai 1840 sind:

Namen der Kirchen.	Sonntag den 17ten Mai 1840 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 8. bis 14. Mai 1840 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Cand. André	Hr. Cand. Kehnener	5	7	6	2	2
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Efers	= Cand. Leisterer	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Rektor Eiten	= Cand. Wischke	2	1	2	1	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	1	—	3	2	1
Pfarrkirche	= Mansf. Grandke	—	—	—	2	1	1
St. Adalbert-Kirche	= Mansf. Dulinski	—	3	2	3	1	1
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	3	3	3	1	1
Deutsch-Kath. Kirche.	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominst. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Rel. Lehrer Vogedain	—	—	—	—	—	—
Summa			14	13	19	8	6